Fährten im Schnee

Autor(en): **Baumann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635129

Nutzungsbedingungen

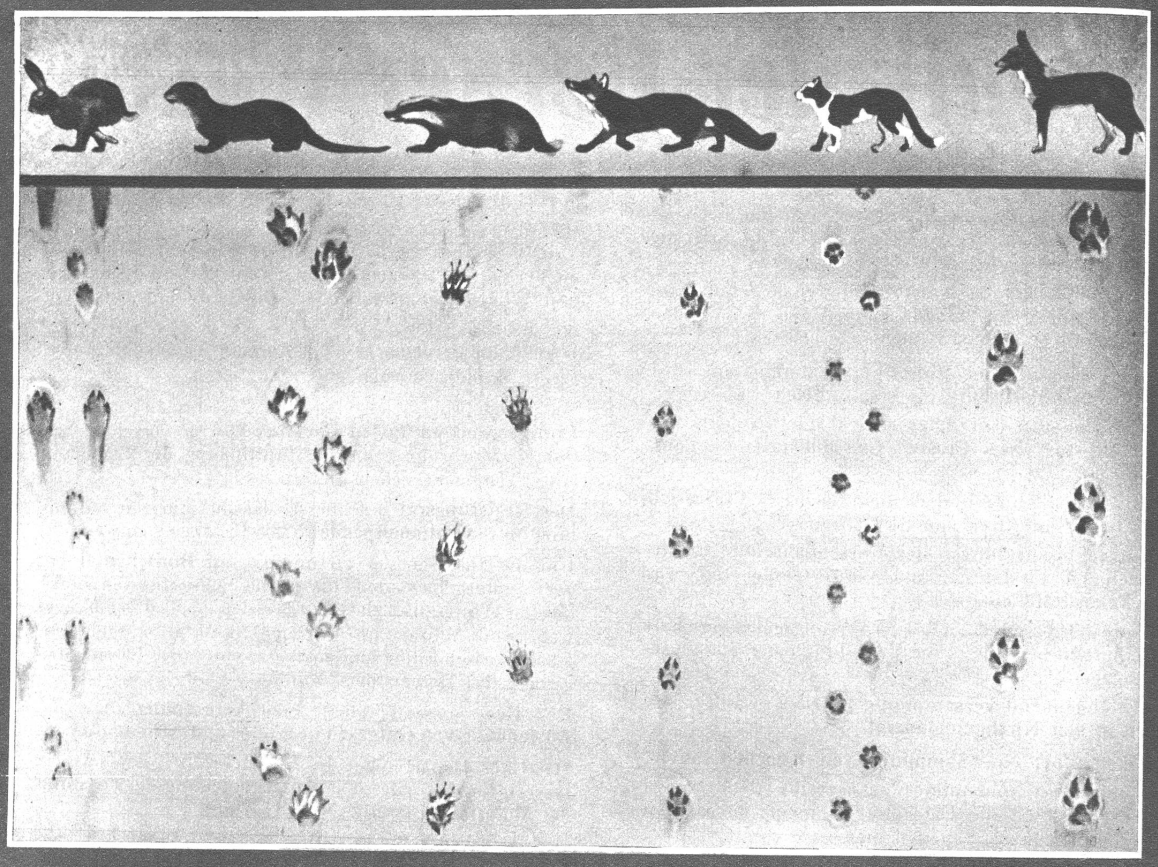
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

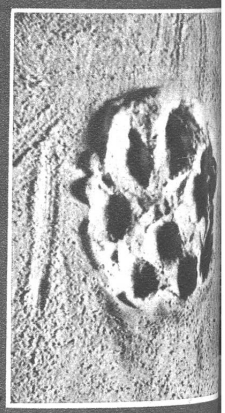
http://www.e-periodica.ch



Fischotter

Fuchs

Hauskatze

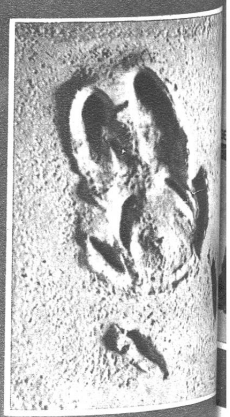


Haushund

Hase

Dachs

Reh



Wildschwein

FÄHRTEN IM SCHNEE

Fischotter. Fährte und Spur im Schnee. Am Trittsiegel ist ausser seine rundliche Form und die Abdrücke der die Zehen verbindenden Schwimmhaut, so dass es mit denen anderer verwechselt werden kann. Die Zehen sind weit gespreizt, und nur an den Zehenspitzen sind kleine rundliche Ballenabdrücke festzustellen. Der Abdruck des grossen Pfotenballens ist sehr deutlich. In der dargestellten Spur eines trabenden Fischotters stehen immer zwei und zwei Fährten schräg nebeneinander. Sie entstehen, wie das für alle marderähnlichen Raubtiere charakteristisch ist, dass er mit den Hinterpfoten genau in die Fährten der Vorderpfoten springt.

Fuchs. Fährte und Spur eines trabenden Fuchses im Schnee. Das Trittsiegel des Fuchses ist charakterisiert durch den Eindruck der Nägel der vier den Boden berührenden Zehen. Das Ballenbild ist weniger geschlossen als beim Hund, die Eindrücke der Ballen der Mittelzehen stehen weiter von den Eindrücken der Ballen der Aussenzehen und vom Fersenballen entfernt. Der Fuchs schnürt beim Traben, d. h. stellt die einzelnen Fährten in einer Linie hintereinander.

Wildkatze. Fährte und Spur im Schnee. Sie wurden darum gestellt, weil sie häufig mit solchen von Wildtieren verwechselt werden. Am Trittsiegel fallen aber die scharfen Eindrücke der Ballen und das Fehlen jeder Nagelung, der Eindrücke von Krallen auf, da diese bei allen Katzen während des Laufens eingezogen werden. Vom Trittsiegel der Wildkatze unterscheidet es sich durch geringere Grösse und ist runder und geschlossener. Die Spur der laufenden oder trabenden Katze zeigt ein deutliches Schränken, die Fährten der beiden Seiten liegen in zwei parallelen Linien.

Hund. Fährten und Spur eines grösseren Hundes im Schnee. Am Trittsiegel ist deutlich die Nagelung und der geschlossene Bau der Pfote wahrzunehmen. Die Eindrücke der Ballen der Mittelzehen stehen in charakteristischer Weise zur Hälfte zwischen den Balleneindrücken der Aussenzehen und sind dem Eindruck des Pfotenballens genähert. Der Hund schränkt im Gegensatz zu Fuchs und Katze im Traben, die Fährten beider Seiten liegen in der Spur in zwei parallelen Linien.

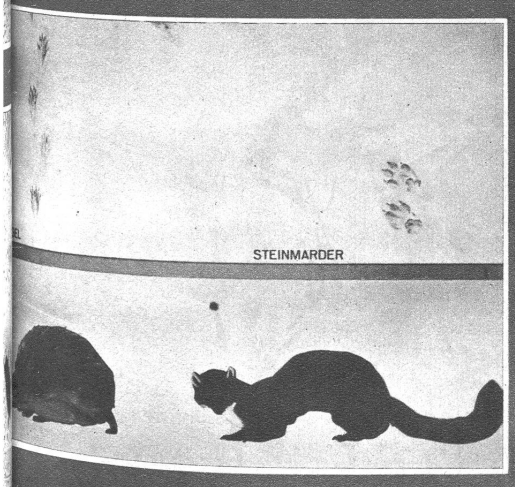
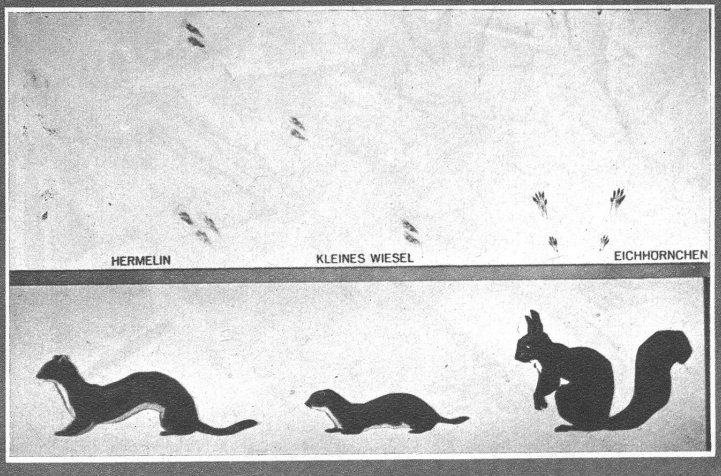
Hase. Fährte und Spur eines rückenden Hasen im Schnee. Für jede Fortbewegungsart des Hasen ist charakteristisch, dass immer die stärkeren Hinterpfoten in der Spur vor den Vorderpfoten stehen. Ferner ist immer festzustellen, dass die Vorderpfoten in der Richtung der Vorwärtsbewegung hintereinander stehen, während die Hinterpfoten, die die vorderen beim Sprung überfliegen, vor die Vorderpfoten nebeneinander oder auch in etwas schräger Richtung zueinander gesetzt werden. An der eigentlich grossen Fährte ist der starke Eindruck der Nägel sehr auffallend.

Dachs. Fährte und Spur im Schnee. Die Fährte des Dachses ist charakterisiert durch die scharfen Eindrücke der langen Grabkrallen, durch die deutlich wahrnehmbaren Abdrücke der halbmondförmigen grossen Pfotenballen und der ovalen Zehenballen. Die Spur des trabenden Dachses, die dargestellt wurde, zeigt deutlich, dass er die Hinterpfoten in der Regel in die Trittsiegel der Vorderpfoten setzt. Da dabei die ersteren kleiner und ihre Krallen kürzer sind, so decken sich die beiden Trittsiegel nicht.

Reh. Spur und Fährte eines ziehenden Bockes im Schnee. An der Fährte, am Trittsiegel, ist auffallend die Kleinheit und die Eindrücke der langen Ballen. Beim ziehenden Reh liegen Vorder- und Hinterspur einer Seite ebenfalls ineinander, manchmal etwas seitlich oder in der Längsrichtung verschoben, was, wie beim Hirsch, als Beitritt, Zurückbleiben und Uebereilen bezeichnet wird. Beim Ziehen schränkt das Rehwild, die Trittsiegel der beiden Seiten liegen in zwei parallelen Linien.

Wildschwein. Fährte und Spur eines ziehenden Wildschweines im Schnee. Die Fährte eines Wildschweines unterscheidet sich von der ungefähr gleich grossen eines Rothirsches durch die immer vorhandenen Eindrücke des Afters, der Afterklauen. Sie sind länglich und stehen oft hinter den Schaleneindrücken. Häufig sind die beiden Schalen verschieden lang, gewöhnlich ist die äussere Schale die kürzere. Ferner zeigen sie ein etwas gespreiztes Trittsiegel, die Bache mehr als der Keiler. Schluss, Beitritt, Uebereilen und Zurückbleiben der Fährte des Hinterfusses in bezug auf diejenige des Vorderfusses kann festgestellt werden. In der dargestellten Spur wurde ein schwaches Zurückbleiben angenommen. Die Sauen schränken beim Ziehen, die Keiler mehr als die Bachen.

Von Prof. Dr. BAUMANN, Bern

Hochwald im Engadin. Diese Wälder sind sehr wildreich. Bekanntlich ist auch der Nationalpark ein Stück dieses Gebietes. In der Nähe des grössern Sonnenfleckens steht ein Reh, das dort etwas Nahrung zu finden hofft

(Photos Tchirren)